

Der Organist Oskar Gottlieb Blarr legt seine neue CD vor

Straßennamen werden zum Orgelkonzert-Album

Von Wolfram Goertz

Düsseldorf. Auf dieser CD erleben wir den unverwüstlichen Oskar Gottlieb Blarr als organistischen Stadtführer, der für jeden Straßennamen die passende Musik liefert. Das ist wundervoll und geht nicht ohne Heiterkeit ab. In Benrath und Urdenbach gibt es auffällig viele Straßen, die nach Komponisten benannt sind. Diesem „Musikantenviertel“ hat der Verlag Motette-Psallite nun eine ganze CD gewidmet, auf der Blarr die einzelnen Meister mit charakteristischen Miniaturen vorstellt.

Von Bruckner hören wir das mysteriöse Orgel-Praeludium C-Dur, die Chopin-Straße macht sich durch eine aparte Transkription des Prélude h-Moll bemerkbar, bei Humperdinck darf der Abendsegen aus „Hänsel und Gretel“ (mit den Sängern Clementine Jesdinsky und Angela Froemer) nicht fehlen. Corellis „Pastorale“ aus den Concerti grossi op. 6 hat sowieso famosen Düsseldorf-Bezug, weil der Komponist diesen Zyklus dem Kurfürsten Jan Wellem widmete. Kauzig schön sind die Schönberg-Bearbeitun-



Oskar Gottlieb Blarr an der Urdenbacher Orgel.

Foto: A. Orthen

gen, ein lustiger Knaller ist die Tenor-Arie „Ach, so fromm, ach, so traut“ aus Friedrich von Flotows Oper „Martha“, die Blarr ohne Gesang aus dem Klavierauszug spielt.

Das Schönste ist, dass Blarr die Platte auf der frisch restaurierten Schöler-Fasen-Orgel in der evangelischen Kirche in Urdenbach eingespielt hat. Die klingt nicht nur köstlich und ergiebig in ihren Farben, sie beglaubigt auch perfekt das

Lokalkolorit des „Musikantenviertels“. Das 28. und letzte Stück der CD stammt von Blarr selbst, es ist seine Signatur. Nur Unkundige glauben, der 88-jährige Komponist habe sich damit selbst der Stadtverwaltung für die Vergabe eines Straßennamens in einer hoffentlich fernen Zukunft empfehlen wollen. Eine Oskar-Gottlieb-Blarr-Straße dürfte es in Düsseldorf sowieso irgendwann geben.